



Landtagswähler Krains!

Die nächsten Landtagswahlen, die in wenigen Wochen stattfinden, sind von weittragender, von ganz außerordentlicher Bedeutung.

Oesterreich steht abermals an einem entscheidenden Wendepunkte! Der innere Friede, dessen wir so sehr bedürfen, soll endlich hergestellt, die Constituirung des Reiches durch Ausbildung der vorhandenen Grundlagen neu befestigt werden.

Von dem Ausfalle der Wahlen aber hängt es ab, welcher Weg zur Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe betreten werden wird. Davon hängt es ab, daß der einzige unerschütterliche Boden des Rechtes und des Gesetzes nicht verlassen werde, daß nicht abermals unklare und gefährliche Experimente an die Stelle selbstbewußten und sicheren Handelns treten, und daß nicht die kaum gesäeten Freiheitskeime durch feindliche Wühlereien aller Art wieder, und vielleicht für lange Zeit, zu Grunde gehen.

In einem so ernsten Augenblicke ist es eine Ehrenpflicht jeder politischen Partei, gegenüber den wichtigen Fragen des Tages feste Stellung zu nehmen und die Grundsätze offen darzulegen, von welchen sie sich bei ihrem Handeln leiten läßt. Auch die liberale Partei in Krain darf sich dieser Verbindlichkeit nicht entziehen, und unumwunden wollen wir den krainischen Landtagswählern unsere Anschauungen bekannt geben.

So erhaben unser Ziel ist: die Freiheit in unserer Heimat fest und dauernd zu begründen und in allen Richtungen und Segnungen zur Blüthe zu bringen — so lauter und rein sind die Mittel und Wege, deren wir uns bedienen; beide haben das volle Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen.

Unsere leitenden Grundsätze sind folgende:

Wir halten an dem Rechtsboden der Decemberverfassung unerschütterlich fest. Wir erblicken in ihr die einzige Grundlage einer Entwicklung unserer staatsrechtlichen Verhältnisse im liberalen Sinne. Verfassungsänderungen dürfen nur auf verfassungsmäßigem Wege geschehen.

Wir halten eine parlamentarische Vertretung der westösterreichischen Reichshälfte für eine absolute Nothwendigkeit zum Gedeihen des Reiches nicht minder, als unseres engeren Vaterlandes. Wir treten daher jeder föderalistischen Gestaltung des Reiches mit aller Entschiedenheit entgegen; wir anerkennen nicht ein besonderes böhmisches Staatsrecht und einen böhmischen Generallandtag, und wir weisen die unberechtigten Ansprüche auf Zerreißung der verfassungsmäßig gewährleisteten Integrität einzelner Länder und Bildung eines neuen Kronlandes „Slovenien“ energisch zurück.

Im Interesse der Kräftigung der Reichsidee, der gesicherten Entwicklung verfassungsmäßiger Freiheit und der dauernden Consolidirung unserer staatsrechtlichen Verhältnisse erachten wir eine Umgestaltung des Reichsrathes in der Art für unerlässlich, daß das bisherige Abgeordnetenhaus von den Landtagen unabhängig gestellt und mit Beseitigung des gegenwärtigen Gruppensystems in ein aus directen Wahlen der städtischen und der ländlichen Bevölkerung hervorgehendes Volkshaus umgewandelt werde. Auch das Herrenhaus soll in der Art umgeändert werden, daß die Landtage Abgeordnete der Länder dahin entsenden und daß die Zahl der ernannten Mitglieder beschränkt werde.

Indem wir es für folgerichtig halten, daß der auf Grundlage directer Wahlen gebildete neue Reichsrath berufen sei, über die Zulässigkeit und das Maß einer weiteren Vermehrung der Autonomie einzelner Länder zu entscheiden, verwerfen wir unter allen Umständen jede außerhalb der verfassungsmäßigen Vertretungskörper stattfindende Annexionsaction.

Wir halten fest an der staatsgrundgesetzlichen Gleichberechtigung von Nation und Sprache und betrachten dieselbe gegen jede Verge-
wältigung unter den Schutz des Reiches gestellt.

Wir achten jede religiöse Ueberzeugung. Weil wir aber das gleiche Recht für alle wollen, müssen wir auch für die Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse und für ihre Unterstellung unter das Staatsgesetz in allen nicht rein kirchlichen Angelegenheiten eintreten. Wir müssen deshalb die gänzliche Aufhebung des Concordats anstreben, welches einem Glaubensbekenntnisse besondere Vorrechte ertheilt und es über das Staatsgesetz stellt.

Wir erwarten auch sonst von dem künftigen, aus directen Wahlen hervorgehenden Reichsrath die sofortige und entschiedene Durchführung einer Reihe nothwendiger Reformen auf freiheitlichem und volkswirtschaftlichem Gebiete. Es erscheint nicht nothwendig, hier alle aufzuführen, und wir heben nur noch hervor, daß wir eine Herabminderung des Heeresaufwandes, eine zweckmäßige Umgestaltung des Wehrsystems und eine mit vollster Berücksichtigung der Interessen des Mittelstandes und der ärmeren Volksklassen durchgeführte, gerechte Steuerreform für dringende Aufgaben der Reichsvertretung ansehen.

Landtagswähler! Das sind die politischen Grundsätze, welchen die liberale Partei bei den bevorstehenden Landtagswahlen Geltung verschaffen will. Prüfet unser Programm unbefangen und unbeflügelt. Es ist ein Programm des Rechtes und der Freiheit — denn auf dem einzigen legalen Boden der Verfassung stehend, streben wir deren weitere Entwicklung im fortschrittlichen Sinne an; es ist aber auch ein gut krainisches und echt österreichisches Programm — denn nur als gleichberechtigter Theil eines mächtigen und wohlgegliederten Oesterreich kann Krain die Entwicklung seiner Wohlfahrt, eine blühende Zukunft erwarten, und indem wir die Reichsidee gegenüber den zersetzenden Bestrebungen des Föderalismus hoch halten, sichern wir dadurch auch unserem engeren Vaterlande die einzige Möglichkeit wahrhaften und sichern Gedeihens.

Bedenken wir also den hohen Ernst der gegenwärtigen Wahlen! Es handelt sich um die höchsten gesamtstaatlichen Interessen, ebenso ist aber auch das Wohl unseres engeren Vaterlandes in die Hände der zu wählenden Volksvertreter gelegt, welche die wahren Bedürfnisse des Landes richtig zu erfassen und denselben, frei von Parteirücksichten und einseitigen unpraktischen Anschauungen, allseits Rechnung zu tragen haben. Nur von freisinnigen Volksvertretern ist die Wahrung des vollen Selbstbestimmungsrechtes der Gemeinde, die dringend nothwendige Hebung des Schulwesens, die unabhängige Stellung und die Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer, die Regelung des Armenwesens, die Pflege der mannigfachen, bisher nur wenig oder gar nicht beachteten Quellen des geistigen Aufschwunges des Volkes und seiner materiellen Wohlfahrt zu erwarten.

Bereiniget wir uns demnach einmüthig und tren unter der siegreichen Fahne der Freiheit, vertheidigen wir muthig und entschlossen unser heiliges Gut, die fortschrittlich zu entwickelnde Reichsverfassung, und schaffen wir die Grundlagen für eine weise, vom Geiste wahrer Aufklärung durchwehte Landesgesetzgebung!

Landtagswähler! Wollt Ihr ein mächtiges Oesterreich, liegt Euch das Glück unseres geliebten Krain am Herzen, so tretet bei den bevorstehenden Wahlen für unsere Grundsätze mit Eurer ganzen Ueberzeugung ein, mit Eurer ganzen Einflusse. Wählet nur Männer, welche, mit gründlicher Kenntniß unserer Verhältnisse ausgestattet, von aufrichtiger Liebe für Reich und Heimat beseelt, Muth und Unabhängigkeit genug besitzen, diesen Grundsätzen furchtlos und treu überall Geltung zu verschaffen!

Laibach, im Juni 1870.

Vom constitutionellen Verein in Laibach.

Mitbürger!

In einer zahlreich besuchten Wählerversammlung der liberalen Partei sind die Herren:

Dr. Friedrich v. Kaltenegger

und

Dr. Josef Suppan

einstimmig als Landtagscandidaten für die Stadt Laibach aufgestellt worden.

Die Freisinnigkeit und die Vaterlandsliebe dieser Männer sind Euch längst bekannt. Unsere Landeshauptstadt bedarf im Landtage solcher erprobter Vertreter, deren unverdrossene Thätigkeit für das Gemeinwohl seit jeher die allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Gesinnungsgenossen! Bedenkt die hohe Wichtigkeit der bevorstehenden Landtagswahlen. Erscheint am nächsten

Dienstag den 28. d. M.

vollzählig, um Euer Wahlrecht auszuüben, und vereinigt ohne Ausnahme Eure Stimmen auf die hier vorgeschlagenen Candidaten.

Mitbürger! Schaaret Euch auch diesmal, wie ihr es schon zu wiederholten malen gethan habt, muthig und Eines Sinnes um das Banner der Verfassung und des Fortschrittes. Ihr werdet dann einen neuen ruhmvollen Sieg erfechten und dem ganzen Lande abermal ein leuchtendes Beispiel geben von dem Patriotismus, dem Unabhängigkeitsinne und der Freiheitsliebe der Bürger Laibachs!

Laibach, am 23. Juni 1870.

Vom constitutionellen Vereine.

 Jeder Wähler wird dringend ersucht, die Legitimationskarte ja gewiß mitzubringen, indem nur deren Vorweisung zum Eintritt ins Wahllocale und zur Landtagswahl berechtigt.

Meščani!

Velika množica zbranih liberalnih volivcov je gospoda

dr. Friderika Kaltenegger-ja

in

dr. Jožefa Suppan-a

za kandidata ljubljanskega mesta pri sedajnih volitvah v deželni zbor enoglasno sprijela.

Vi poznate že davno obadva kot svobodomiselna, za blagor domovine vneta moža. Ljubljansko mesto potrebuje v deželnem zboru taci zvedenih in sploh častitih zastopnikov, katerih trud za občinski blagor je od vsake strani visoko cenjen.

Vi, ki ste z nami ene misli, pridite v

prihodni torek, t. j. 28. dan. t. m.

v celim številu in dajte združeni obema svoje glasove.

Meščani! zbirajte se tudi zdaj, kakor ste to že večkrat storili. serčni in ene misli pod banderom ustave in napredka. Vnovič boste slavno zmagali in celi deželi sjajen izgled dali domo-ljubja, neodvisnosti in svobodnega djanja ljubljanskih meščanov.

Ljubljana, 23. junija 1870.

Od ustavnega društva.

 Vsak volivec je naprošen, izkaznico gotovo seboj prineesti, kir le s taisto se sme v volitveno sobo stopiti in voliti.

Kranjski volivci!

Konec tega mesca boste zopet volili poslance za kranjski deželni zbor. Ni treba Vam razkladati važnost teh volitev, sej veste, da bode Vašim zvoljencam zročen Vaš in kranjske dežele blagor, posredoma tudi nova uraynava avstrijskega cesarstva.

Le pošteni in modri možje zamorejo sedajne državne in deželne razpertije zaceliti.

Denite toraj na tanko sitice taiste, ki se Vam za poslanstvo ponujajo.

Mnogi Vas nagovarjajo, posebno pa kranjska duhovščina z vso silo na to dela, da bi se zopet volili možje tiste stranke, ktera je v razpuščenem deželnem zboru v večini bila.

Že pred tremi leti so Vam nekoliko kranjskih prvakov za naj pripravnije poslance prav živo priporočali. Oni sami so obljubili, da pod njihovim vodstvom bodo Slovenci vse dosegli, česar v svoj dušni in telesni prid potrebujejo, očitali so poprejšnim poslancom, ki so marsikaj koristnega vpeljali, da niso imeli srca do ljudstva, sami sebe so za voditelje ljudstva postavili, in za vodilo svojega djanja so proklicali: Vse za vero, za cesarja, za domovino.

Lep čas je že od tistihmal pretekkel, presodite toraj zdaj, kako se vjemajo njih dela s storjenimi obljubami.

Znano je Vam, da je bil kranjski zbor, v katerem so oni vprvič zvonec nosili, razpuščen, kir so hotli obstoječo, tudi od njih poprej za veljavno spoznano zvezo kranjske dežele z avstrijskim cesarstvom po svojih napčnih zmišljijah prenarediti, ter poslance za Dunaj le z nekimi pridržki voliti.

Po razpustu tega zbora ste morali, vdručič voliti, kar je Vam veliko truda prizadjalo. Tudi po teh novih volitvah so prvaki v deželnem zboru večino zase imeli. V drugič pa, ko je cesarski ukaz prišel, poslance na Dunaj voliti, so prvaki volili brez pridržka može svoje stranke.

V državnem zboru so se kranjski poslanci posvetovanja prenaredbe deželne ustave udeležili, potrdili so tudi s svojimi glasovi v imenu kranjske dežele prenarejeno decembersko ustavo, spoznali so jo za trdno podlago ljudske svobode, za končno uravnavo vsih razmer med avstrijskimi narodi.

Pa glejte! dve leti pozneje je njih večina, namreč grof Barbo, fajmošter Pintar, dohtar Toman in Svetec iz državnega zbora pobegnili s to pretvezo, da decemberska ustava, od njih poprej za dobra spoznana, Slovincam ne hasne.

Gotovo niste nikoli slišali, da se poglavitne državne postave le za kake dve leti dajejo, da se brž prenarejajo, ako se tu ali tam kako nepremišljeno zabavljanje zoper nje vzdigne, saj veste, da postava ni kakor obleka, ki se vsako leto lahko na drugo šego prešiva.

Taki omahljivi poslanci toraj, kakor gori imenovani, in cela njih stranka, ki jih je na vajuetu imela, ne umejo postavodajavstva.

Če jih zdaj zopet volite, jih bo javalne deželni zbor zopet na Dunaj poslal, tam bodo iz začetka pomagali novo ustavo sklepati, pozneje pa jo znajo zopet kakor poprejšno ovreči.

Vprašajte jih zdaj, kaj bi oni boljšega postavili na mesto ustave, ktere bandero so zapustili? Le s praznimi besedami „autonomije“ in „federalizma“ bodo Vas pitali, oni sami in prvaki sploh o državni uravnavi Avstrije druzega ne vedó povedati, kakor to, da Kranjci morajo tako plesati, kakor jo jim Čehi zago-dejo. Od Čehov in morebiti še od dalej pričakujejo pomoči. Pa slednič bi se jim tudi pri Čehih tako znalo goditi, kakor se je jim od strani Poljske godilo. Ves svoj up so nekdaj na nje stavili, pa Poljaki se za Slovence še zmenili niso.

Sicer so Vam na taborih potrebo „Slovenije“ pridgali, rekli so Vam, da le „Slovenija“ Vas vsih stisk rešiti zamore. Pa ko so se v svojih shodih v kranjskem deželnem zboru o tem pomenkovali, so sami zasmehovali vse, kar se je na taborih o „Sloveniji“ govorilo in sklepalo.

Le bolj na videz so slednič hotli en kos „Slovenije“ rešiti, sklepali so nekaj o prenaredbi sedajnih razmer kranjske dežele proti državi, pa cesarska vlada je jim dalje posvetovanje prestrigla, domu jih je poslala, in dokaj naj potrebniših postav, kakor o prenareji šolstva i. t. d. je nedogotvoljenih zaostalo. Celo dolgo zborovanje ni imelo nobenega vspeha.

Le prebirajte zapisnike kranjskega zbora, z velikimi stroški se spisujejo in natiskujejo ter občinam se pošiljajo, tam boste našli, kako se prvaki le o slovensčini pulijo, kako oni druge poslance, ki v njih rog ne trobijo, prav strastno napadajo in za sovražnike ljudstva oklicujejo.

Ali je toraj mogoče, da bi taki poslanci, ki v domačem zboru vedno le ravs in prepir netijo, zaželjeni mir med avstrijskimi narodi sklenili?

Le berite njih oklice. Zdaj Vas strašijo s tem, da Nemci v Avstriji le hrepene, Slovane na zid pritisniti, jih v nič spraviti, sveto katolško cerkev in vero pokončati.

Prvaki se imenujejo brambovci prave vere. Pač čudna je njih vera, po kateri ljuljko razpora med narode-sejejo, in prosto slovensko ljudstvo proti Nemcem razdražijo in vznemirijo!

Dalej Vas oni zagotovijo, da se za cesarja potegujejo. Nekako nevrjetna je ta njih trditev, kir je cesarska vlada, ki želim ljudstva rada vstreza, vse njih najpoglavitnije sklepe že zaporedama ovrгла. Morebiti da so njih nasveti puhli, da so naši deželi in cesarstvu škodljivi.

Prevdarite sami, ali je modra tista postava, katero so že večkrat sklepali, da naj se poduk nemščine v ljudskih in sčasoma tudi v srednih šolah tako skrči, da bi potem slovenska mladina se tega za Kranjce toliko važnega jezika v šolah še do dobrega naučiti ne mogla. Še celo občinam ne dovolijo, da bi učitelju, ki je iz občinske blagajnice plačan, zaukazati smele, da naj slovenske otroke vmes tudi v nemškem jeziku podučuje. Jeli to rodoljubna skrb za blagor domovine, da se ukaželjni mladosti pot do vikši omike zapira?

V oklicu društva „Slovenije“ zarad. prihodnih volitev se narodnjaki spovedó, da v deželni zboru niso skoraj nič za dom koristnega zdelali, da njih naj važniši postavé niso cesarjevega potrjenja zadobile, in ravno za tega voljo bi jih morali zopet v deželni zbor voliti! Ali bi pač previden mož delavcu, ki mu je drago orodje pri popravljanju skazil, zopet taisto izročil?

Iz naznanila društva „Slovenije“, v katerem se Vam prihodni poslanci priporočajo dalej lahko previdite, da gre prvakom le zato, take može odstraniti, ki bi se predrznili njim ugovarjati, oni potrebujejo v deželni zboru le trumo poslancev, ki vsemu, kar oni nasvetujejo, pokorna prikima.

Z večino tacih prikimovcov pa Vam ne bo nikdar vstreženo. Vi potrebujete neodvisnih, v deželnih zadevah zvedenih mož, katerim je resnično mar za povzdigo kmetijstva, obrtnije in kupčije, če se obé zadni lepo razvijate, bodo po njih obljudene mesta svoje bogastvo po celi deželi delile.

Toraj posebno Vi volivci kranjskih trgov in mest ne volite tacih poslancev, ktere božjast lomi, ako se le besedica o vzajemnem prijaznem občevanju Slovencev z drugimi narodi ali z drugoverniki spregovori. Saj ste si ogledali dosti sveta, saj ste vidili, da v tistih deželah vse naj bolj napreduje, ker med državljani vlada blagi mir in lepa sprava, kjer ljudstvo v neumornem delu za svoje blagostanje in za svojo omiko nima časa se pričkati za vero ali za jezik.

Bog daj, da bi taki časi tudi v Avstriji kmalo nastali! Vaši poslanci so v prvi vrsti poklicani za to važno delo!

Ljubljana, mesca junija 1870.

Od ustavnega društva v Ljubljani.

K. Dezman.